

Zwei echte Schweinehunde

Die Kulmbacher Weideschweine haben vierbeinige Beschützer: zwei Pyrenäenberghunde. Sie sollen vor allem Wildschweine und Raubvögel fernhalten. Aber auch zweibeinige Ruhestörer vergrämen.

Von Gabriele Fölsche

Kulmbach – Die achtjährige Hündin ist eine imposante Erscheinung. Sie ist um die 65 Zentimeter groß. Wer das umzäunte Gelände in Eggenreuth bei Kulmbach betritt, wo sich derzeit um die 60 Schweine ihres Lebens in freier Natur erfreuen, absolviert deshalb schon fast eine Mutprobe. „Wenn der Besitzer den Fremden hereinlässt, wird er auch vom Hund akzeptiert“, beruhigt Ben Berthold, der zusammen mit seiner Frau Johanna Weideschweine züchtet und vermarktet, die Besucherin, die keine ungebetene ist.

Zur alten, erfahrenen Hündin hat sich das Paar einen Welpen der gleichen Rasse angeschafft. „Ich wollte auf keinen Fall, dass ein Hund hier bei den Schweinen alleine lebt, sondern dass die Vierbeiner sozialen Kontakt untereinander haben und zudem gemeinsam sinnvoll arbeiten können.“ Und es ist erstaunlich: Obwohl der Welpe erst elf Wochen alt ist, beginnt er bereits mit seinem Schutzverhalten. Als Spaziergänger vorbeilaufen, kontrolliert die ausgewachsene Hündin den Zaun mit einem tiefen, eindrücklichen Bellen, während der Welpe im hinteren Teil des Grundstücks bleibt und den Kinderwagen, in dem die acht Monate alte Ida schläft, bewacht.

Den Namen der Tiere wollen die

„Ich wollte keine zähnefletschende Bestie, die den ganzen Tag am Zaun auf- und abläuft.“

Johanna Berthold

Bertholds nicht öffentlich machen „Sie sollen nicht angesprochen, angelockt oder gar gefüttert werden, dabei werden sie nur bei ihrer Aufgabe, die Schweine zu schützen, gestört“, sagt Johanna Berthold. Abgesehen davon sind die Vierbeiner ziemlich unbestechlich, fügt die 29-Jährige an. Sie erläutert, dass die Tiere an selbstständiges Handeln gewöhnt sind. „Wenn es sein muss, verteidigen sie die Herde.“

Leicht hat sich die Familie die Auswahl der Rasse nicht gemacht: „Ich wollte keine zähnefletschende Bestie, die den ganzen Tag am Zaun auf-



Inmitten ihrer Schweineherde, behütet von den beiden Pygmäenberghunden, fühlen sich Ben und Johanna Berthold sichtlich wohl.

Fotos: Gabriele Fölsche

und abläuft. Zum einen nicht für die vielen Spaziergänger, die gerne die Borstentiere beobachten dürfen, zum anderen nicht für die Hunde selbst, das wäre für alle zu viel Stress.“ So kam Johanna Berthold auf den Pyrenäenberghund: „Der Hund beobachtet und entscheidet dann, ob es nötig ist einzugreifen oder nicht“, weiß die 29-Jährige.

Fündig wurde das Paar vor einigen Wochen in Niedersachsen: „Dort haben wir die große Hündin gekauft, die seit Jahren Schafherden bewachte. „Uns war wichtig, dass der Vierbeiner bereits Erfahrung hat und abgeklärt ist – und dass die Kleine von ihr lernt“, sagt Ben Berthold. Das Schutzverhalten vom Schaf auf Schwein umzupolen, war kein Problem: „Dabei hat uns eine Hundetrainerin geholfen, die uns auch bei der Zusammenführung mit dem Welpen zur Seite stand“, sagt Johanna Berthold. Und wie im Rassestandard beschrieben, sind die Tiere im Umgang mit anderen Haustieren sehr sozial.

Es gibt drei Gründe, warum sich die Bertholds zum Schutz ihres Borstenviehs zwei Herdenschützer angeschafft haben. „Wir wollen auf jeden Fall verhindern, dass Wildschweine, die es hier zuhauf gibt, trotz Sicherheitszaun eindringen und gegebenenfalls Krankheiten übertragen“, sagt Ben Berthold. „Wir sehen vor allem im Winter eine Gefahr, wenn draußen die Nahrung knapp wird



Wer beschützt hier eigentlich wen?

und in der Weide gefüttert wird.“ Desweiteren sollen Greif- und Raubvögel von den Ferkeln ferngehalten werden. „Sie fügen dem Nachwuchs Verletzungen zu, das haben wir alles schon erlebt“, sagt der 30-Jährige und freut sich, dass er bereits beobachten konnte, wie die weiße Hündin die großen Vögel am Land hindert.

Und leider ist es auch so, dass ungebundene zweibeinige Gäste abgehalten werden müssen. „Es ist schon vorgekommen, dass in der Nacht das Tor zur Weide aufgebrochen wurde. Dann werden die Hunde in ihrem Verhalten sehr deutlich“, warnt Johanna Berthold. Dem Ehepaar ist klar, dass diese Haltungsform der Hunde nicht bei jedem Zustimmung hervorruft. „Der Pyrenäenberghund

wird seit Jahrhunderten dafür gezüchtet, selbstständig zu arbeiten und Herden zu beschützen. Das ist sein Talent und sein Lebensinhalt“, weiß Johanna Berthold. „Wir sind täglich mehrmals bei den Vierbeinern. Sie werden drei Mal am Tag hochwertig gefüttert“, beruhigt sie. Und auch Hütten haben beide. „Sie sind isoliert und die Tiere können sich aussuchen, ob sie zu zweit oder jeder in seiner Hütte liegen will“, so die 29-Jährige. Und einen überdachten Ansitz gibt es, von dem aus die Hunde eine gute Übersicht über das Gelände haben und gleichzeitig vor Regen geschützt sind.

Die Hunde selbst müssen sich nicht zwangsläufig bei den Schweinen aufhalten. Denn diese haben ihr eigenes Areal. Der niedrige Zaun er-

möglicht den Herdenschützern aber dennoch den Zutritt, wenn es nötig wird einzugreifen.

Während die alte Hündin völlig gelassen mitten im Treiben steht, macht sich der Welpe einen Spaß daraus, die neugierigen, jungen Schweinchen zu foppen. Die Vertrautheit zwischen Borstentier und Hund geht sogar so weit, dass ein Ferkel beginnt, den Hund mit seinem Rüssel am Rücken zu kraulen.

Zufrieden blicken Johanna und Ben Berthold auf ihre Tiere. Vor drei Jahren haben sie mit der Haltung der Rassen Bunte Bentheimer, Wollschwein und Husumer begonnen. „Deshalb, weil wir selbst Fleisch von Tieren haben wollten, die artgerecht gelebt haben und ausgewogen gefüttert worden sind.“ Nachdem viele Anfragen von außen kamen, wird das Fleisch der „Kulmbacher Weideschweine“ auch zum Kauf angeboten. „Es besteht auch die Möglichkeit, ein Tier zu leasen, das wir dann bis zur Schlachtung versorgen.“ Jeden ersten Sonntag im Monat um 16 Uhr lädt das Paar zur Schweinebesichtigung ein und beantwortet auch gerne Fragen.

Kontakt

Mehr Informationen über die Kulmbacher Weideschweine und deren Vermarktung ist unter www.kulmbacher-weideschwein.de zu erfahren.